

Kail Johann Alois

geb. 21. 4. 1856 Groß Siegharts, NÖ., gest. 21. 10. 1923 Eggenburg, NÖ.

1880 Lehramtsprüfung (Naturgeschichte etc.) Universität Wien. 1882–1886 Assistent am Geologischen Institut der Technischen Hochschule in Wien, gleichzeitig Tätigkeit an Mittelschule. 1882–1918 Mittelschulprofessor (Naturgeschichte etc.) in Wien.

Veröffentlichte gemeinsam mit F. TOULA den berühmten Crocodilier-Schädel aus dem Untermiozän des Schinderggrabens bei Eggenburg.

(mit F. TOULA) Über einen Krokodil-Schädel aus den Tertiärablagerungen von Eggenburg in Niederösterreich. Eine paläontologische Studie. – Denkschr., 50, S. 1–59, 3 Abb., 3 Taf., Wien 1885.

Kalchbrenner Karl

geb. 5. 5. 1807 Pöttelsdorf b. Mattersburg, Bgld., gest. 5. 6. 1886 Wallendorf (Spišské Vlachy), Slowakei.

1832–1886 evangelischer Pfarrer in Wallendorf.

Er betätigte sich als Botaniker, bes. als Mykologe (Pilzflora der Zips). Beschrieb auch eine fossile Lebensspur, die er für eine Alge hielt, aus einem eozänen Sandstein von Wallendorf. Notiz über *Zoophycos giganteus*. – Földtani Közlöny, 1873, S. 40–44, Budapest 1873.

Mitglied d. Ungar. Akademie der Wiss. Budapest.

Kellner Johann

geb. 18. 8. 1853 Morbes bei Brünn, Mähren, gest. 27. 7. 1924 Teplitz-Schönau, Böhmen.

dipl.: 1878 Dipl.-Ing. Deutsche Technische Hochschule in Brünn.

prom.: 1903 Dr. Ing. Deutsche Technische Hochschule in Brünn.

1877–1879 Assistent (Geodäsie), Deutsche Technische Hochschule in Brünn. 1880–1905 im bosnisch-herzegowinischen Landesdienst, zunächst in Mostar, dann im Landesbauamt in Sarajevo. Seit 1896 Oberbaurat. 1905–1920 Stadtbaudirektor von Brünn (Ehrenbürger dieser Stadt seit 1913).

Dr. KELLNER war ein paläontologisch sehr interessierter Ingenieur. Es sind ihm viele Aufsammlungen von Fossilien der bosnischen Trias in den österreichischen Instituten zu danken. Besonders die großen Kollektionen von Ammoniten aus Han Bulog (vgl. auch O. REDDI) und Haliluci wurden von ihm zustandegebracht. Sie bilden die Grundlage der Monographien von HAUER. Dieser erwähnt die Verdienste von KELLNER an mehreren Stellen (1887, 1892, 1896). Ebenso KATZER (1904). HAUER benennt nach ihm „*Pleuromutilus kellneri*“ und „*Proteusites kellneri*“ und ARTHABER benannte nach ihm die Ammonitengattung „*Kellnerites*“ (1912, S. 342).

KELLNER erhielt mehrere hohe Auszeichnungen u. a. den Franz-Josefs-Orden.

Korrespondent der Geologischen Reichsanstalt.

Kerner von Marilaun Anton

geb. 12. 11. 1831 Mautern bei Krems, NÖ., gest. 21. 6. 1898 Wien.

prom.: 1854 Dr. med. Universität Wien.

1855 Lehramtsprüfung (Naturgeschichte etc.) Universität Wien. 1855–1858 Mittelschulprofessor an der Oberrealschule in Ofen. 1858–1860 o. Prof. für Botanik an der Technischen